TAGEBLATTonline

Nachrichten

Seehafen hat Folgen für Bahnverkehr

Verkehrsunternehmen und Margrit Wetzel wollen sich gemeinsam für die Stader Umgehungsgleistrasse einsetzen

Stade (pa).Gemeinsam wollen sich die Deutsche Bahn AG, die Metronom Eisenbahngesellschaft, die EVB, die Stadt Stade und die hiesige Bundestagsabgeordnete Margrit Wetzel (SPD) für eine Anbindung des Seehafens Stade an die Strecke Stade-Hamburg starkmachen. Das ist Ergebnis eines Gesprächs, zu dem Wetzel nach Stade eingeladen hatte.

Alle Beteiligten greifen damit die Pläne der Stadt Stade auf, die Güterzüge um die Stadt herum parallel zur Ostumgehung in Richtung Agathenburg zu leiten. Der Bahnhof würde dann bei vermehrtem Güterverkehr, der durch die geplante große Hafenerweiterung entstünde, gar nicht mehr von Güterzügen angefahren. Gemeinsam mit Wetzel wollen sich die Verkehrsunternehmen um Bundesgelder bemühen, um die 20 bis 25 Millionen Euro teure Investition mit zu finanzieren. Es müsse ein Sonderprogramm "Anbindung Seehafen Stade" aufgelegt werden, so Wetzels Forderung.
Bisher stand die Stadt Stade mit ihrer Forderung nach einer Gleis-Umgehung der Innenstadt ziemlich allein da. Keiner fühlte sich zuständig oder verantwortlich, so Stades Bürgermeister Andreas Rieckhof in dem Gespräch. An entsprechende Bundesmittel heranzukommen, sei denn auch nicht einfach, meinte Ulrich Bischoping von der DB. Solche regionalen Anbindungen fielen schnell unter den Tisch. Wichtig, so der Tipp des Konzernvertreters der Bahn, sei es, den Bund auf das zu erwartende Verkehrsaufkommen aufmerksam zu machen und mit vom Bund anerkannten Zahlen zu arbeiten.
Solche Zahlen sind nicht nur für das Umgehungs-Gleis wichtig, sondern auch für die Bewertung der Kapazitätsauslastung der Strecke Stade-Hamburg. Während Bahnvertreter Bischoping klarmachte, dass die Kapazität der zweispurigen Strecke mit 227 Zügen pro Tag noch längst nicht ausgelastet sei, zweifelte daran Dr. Carsten Hein, Geschäftsführer der Metronom Einsenbahngesellschaft. Er glaubt, dass insbesondere auf dem Abschnitt Neugraben-Buxtehude die Auslastung bereits zu 100 Prozent erreicht sei. Wenn nun der Personennahverkehr und der Güterverkehr zunähmen, dann sei die Strecke überlastet. Helfen würde hier, so gestand Bischoping zu, ein Überhol- und Ausweichgleis. EVB-Chef Ulrich Koch verwies in diesem Zusammenhang auch noch einmal auf die Ertüchtigung der Strecke Stade-Bremervörde, die gewisse Teile des Güterverkehrs aufnehmen könnte.
Das brachte Stades Bürgermeister Rieckhof auf den Plan, der eine klare Priorität der Seehafenanbindung an die Strecke nach Hamburg sieht. Außerdem müsse auch für einen EVB-Güterverkehr eine Planung her, um den Weg durch die Stadt zu vermeiden. Bei aller Wirtschaftsfreundlichkeit, so Rieckhof, stehe auch der Lärmschutz der Bewohner oben an.
Hierin war sich der Horneburger Samtgemeindebürgermeister Gerhard Froelian mit Rieckhof einig. Seine Gemeinden liegen nämlich durchweg an der Bahnstrecke Hamburg-Stade. Die Bewohner hätten besondern unter zunehmenden nächtlichen Güterverkehr zu leiden.

Im Blickpunkt

Stade forciert Planung

Frühzeitig hat die Stadt Stade darauf aufmerksam gemacht, dass ein großer Seehafen nach seiner Erweiterung um 40 Hektar Fläche neu an die Bahnstrecke nach Hamburg angebunden werden muss. So gab sie ein Gutachten in Auftrag und forcierte die Planung einer Umgehungsstrecke parallel zur Ostumgehung beziehungsweise zum geplanten fünften Abschnitt der A 26 zum Elbtunnel bei Drochtersen. 600 000 Euro stellte die Stadt für diese Planung der Hinterlandanbindung bereit. Das Problem ist aber die Finanzierung des bis zu 25 Millionen Euro teuren Projektes, für das sich jetzt die Bundestagsabgeordnete Margrit Wetzel stark machen will (siehe großer Bericht).

03.06.2009

Artikel drucken **Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG